

Lüthi · Egloff · Kleine

SÄNTIS-GEBIET

Illustrierter Führer



man auf die Hütten am Hang zuhält. Nun auf gutem Weg über Alp Furgglen zur Bollenwies hinauf.

10b. Auch durch den *Stiefel* kann man das Ziel erreichen. Man überschreitet die Sämtisalp in ihrer ganzen Länge und schwenkt bei Kalberweid links, südl., zum Eingang des Stiefel ab.

10c. Die Alp Furgglen ist ferner vom Ruhsitz über Alp Soll und Rainhütte erreichbar.

11. Bollenwies–Saxerlucke–Roslenalp–Mutschensattel

Man steigt vom Gasthaus direkt südl. auf gutem Wege zur Saxerlucke oder Krinden P. 1651 empor, folgt dort einem gesicherten Felsensteig nach SW, der im Winter meist nicht begehbar ist, und kommt so zur Roslen- oder Oberalp. Der Weiterweg zum Mutschensattel P. 2073 (nicht im T.A.) ist gegeben.

12. Wildhaus–Mutschensattel–Roslenalp

Von Wildhaus her geht man zuerst etwa 100 m gegen Bodenalp hinauf, schwenkt dann rechts ab und steigt durch das Flüren-tobel (nicht im T.A.) zur Tesel- und Grubenalp empor. Von da weiter zum Sattel P. 2076 zwischen Kraialpfirst und Gatterifirst, dem Gruben- oder Gatterisattel (nicht im T.A.). In wenigen Minuten erreicht man von hier den Mutschensattel. Der Abstieg zur Roslen ist gegeben.

13. Unteralp (Am Südfuß des I. Kreuzbergs)

13a. *Von Sax* auf Wiesenpfaden, später durch Wald, hinauf nach Nasseel. Zuerst noch durch Wald, später auf steilem Zickzackweglein, das westl. des P. 1151 vorbeiführt, und bald darnach zur Unteralp empor.

13b. *Von Frümsen* steigt man hinauf nach Haldenhäuser, Wasen, Zuben und Remseneck, wo westl. des P. 1151 der Weg von Sax her einmündet.

Von der Unteralp aus, die bescheidene Unterkunft bietet, gelangt man entweder direkt zur Saxerlucke hinauf, oder man schwenkt am E-Fuß des I. Kreuzberges links ab und erreicht durch ein Hochtälchen auf gutem Wege die Roslenalp, den Hauptausgangspunkt für Kreuzbergtouren.

14. Verbindungsweg Unteralp–Mutschen

Dieser Weg, der S-Seite der Kreuzberge entlangführend, dürfte nur wenigen bekannt sein. Von Unteralp führt ein Weglein nach Kobel P. 1497. Es ist dies eine markante Rasenrippe, auf der ein

kleines Hüttchen steht. Man steigt auf dieser Rippe über Tritts Spuren ziemlich steil an, jedoch ohne klettern zu müssen. Etwa bei Höhenkurve 1680 erreicht man ein felsdurchsetztes Rasenband, das in SW-Richtung fast horizontal zum Heuberg hinüberführt. Von dort pfadlos, mehr westl. ansteigend, kommt man auf den Weg, der von Fählen (Schutzhütte) zum Mutschen aufsteigt. Man kann auch, statt westl. anzusteigen, der bisherigen, horizontalen Richtung folgen und trifft so weiter unten auf den gleichen Weg. Als Ausgangspunkt kommt nur die Unteralp in Frage, da die darüberliegenden Hänge äußerst steil und unwegsam sind. (2¹/₂ Std.)

15. Zwinglipaß (Kraialppaß), 2021 m

15a. Zwinglipaß von Bollenwies

Man steigt hinab zum Fählensee und folgt dem linken Ufer, wo gleich am Anfang der geheimnisvolle unterirdische Abfluß (siehe unter «Geologie» des naturwissenschaftlichen Anhanges) sich durch eine gewisse Strömung bemerkbar macht. Bei niedrigem Wasserstand sieht man, wie das Wasser im Geröll versickert. Die größte Tiefe des Sees beträgt 23 m.

Über Fählenalp, zuletzt auf steilem Zickzackweglein hinauf zu den Hütten von Hädern P. 1743. Nun pfadlos weiter über Stricken, in südwestl. Richtung, hinauf zum Zwinglipaß P. 2021, auch Kraialppaß genannt.

15b. Zwinglipaß von Wildhaus

Von den Teselalp-Hütten (12) zweigt man links, nordöstl., ab und betritt bei P. 1509 den Felsenweg, der zur Kraialp emporführt. Von den Hütten zuerst nördl. bis P. 1927, dann nordöstl. hinauf zum Zwinglipaß.

Kreuzberge

Die Bezeichnung I. bis VIII. Kreuzberg wurde 1895 von Karl Egloff eingeführt, sie hat sich bewährt, ebenso die Abkürzungen KI usw. Der T.A. enthält nur 5 Höhenkoten, die teils unrichtig sind und daher hier korrigiert werden. Ausgangspunkt ist, wenn nichts anderes vermerkt, die Roslenalp (11).

16. I. Kreuzberg, 1887 m (T.A. 1889)

16a. KI von Norden (gewöhnliche Route, schwierig)

Ein langer, enger Kamin, der in der Fallrichtung der Grat-scharte bis zum Rasenhang herabstreicht, vermittelt den Zugang.



Photo F. Küpfer, St.Gallen

Kreuzberge von Nordosten

Unten, in der Bildmitte, der Weg von der Unteralp her. Er führt über das Schneefeld zur Roslenalp. Links unten das Rheintal mit der Alviergruppe im Hintergrund. I. und II. Kreuzberg scheinbar ein Gipfel, während der III. und IV. sich gut abheben. Die übrigen Gipfel sind nicht sichtbar.

Der untere Teil ist überhangend. Man klettert daher unmittelbar rechts davon 15–20 m ziemlich schwierig empor, bis man in den Kamin hinübertraversieren kann. Darin stemmend empor bis zu einer Gabelung. Man benützt die Abzweigung rechts, überklettert einen Steilabsatz und gelangt so in eine breite, begraste Rinne, die

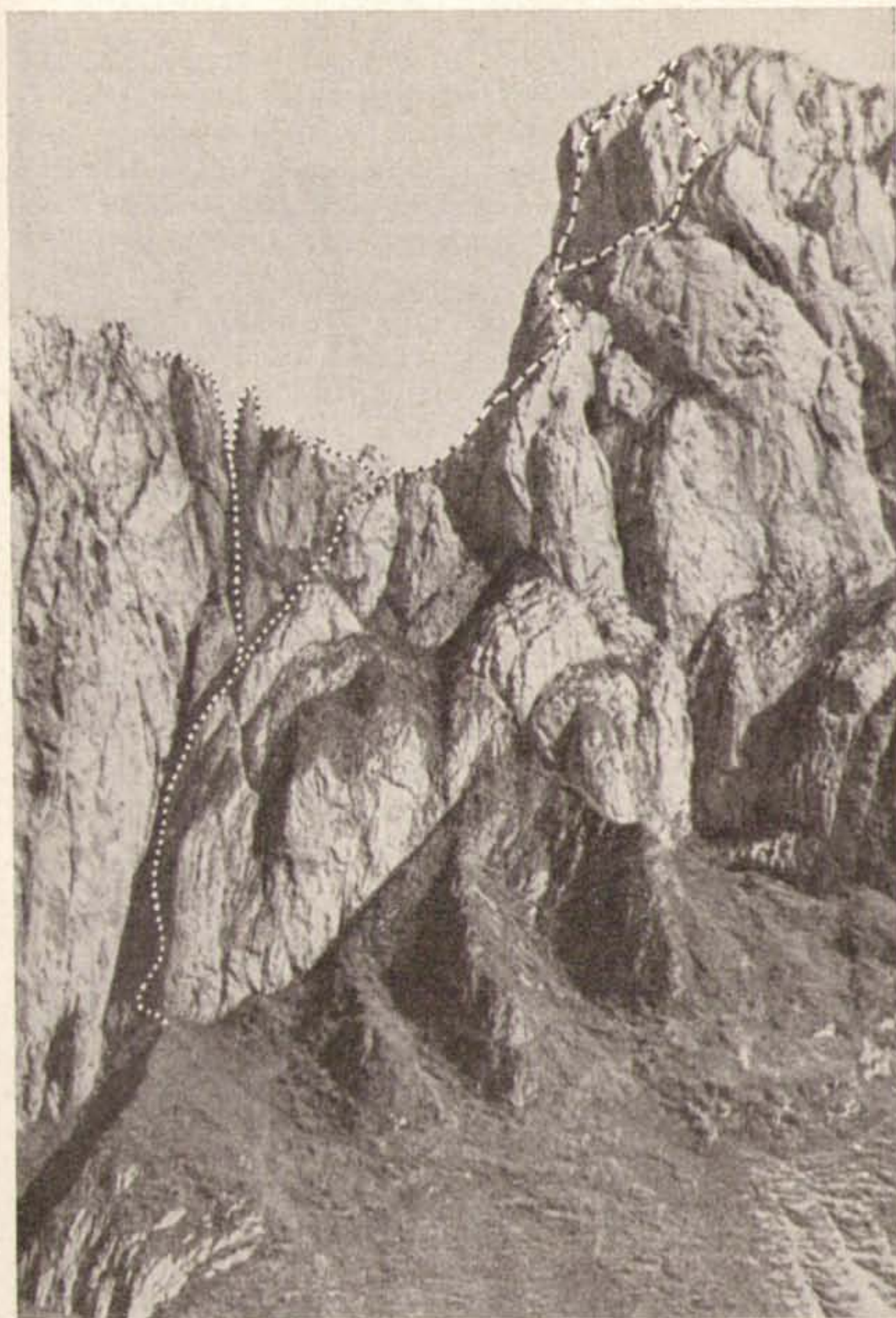


Photo Sämi Pulfer, St.Gallen

Scharte des I. Kreuzbergs und E-Flanke des II. Kreuzbergs

Eingezeichnete Routen: Aufstieg zum Grat und zur Scharte (16a und 16a¹);
 - - - - E-Aufstiege zum K II (17b, 17b¹, 17b³).

sich westl. hinaufzieht und in kurzer Zeit auf den Grat zwischen I. und II. führt. Dieser wird überklettert bis zu einem kleinen Gratturm, dem westl. Eckpfeiler der tiefen Spalte. Hier seilt der Führende 7–8 m ab, bis zu einem winzigen Trittlein, von welchem aus ein Überspreizen an die jenseitige Wand möglich ist, wobei

auf der E-Seite ein ausgeprägter Griff von unten her gefaßt wird. Man hüte sich vor hastigem Hinüberspringen. Nun zwei Meter sehr schwierig rechts aufwärts an der anfänglich fast grifflosen Wand, dann links haltend zum nordöstl. Schartenpfeiler empor. – Das Überschreiten der Scharte kann auch einige Meter weiter rechts oder links erfolgen. Auf dem östl. Schartenkopf befindet sich ein Abseilring, mittels welchem über die Scharte eine Seilbrücke angelegt werden kann. Das nun folgende Gratstück ist kurz, aber pikant. Bald schrumpft die Gratkante derart zusammen, daß man genötigt ist, in der N-Wand auf einem schmalen Gesimse einige Meter weit zu einer Gratdepression hinüberzutransversieren. Durch eine kaminartige Rinne gelangt man zum Gipfel.

16 a¹. *Variante* (sehr schwierig)

Wie bei 16 a bis zur Stelle, wo sich der Kamin gabelt. Statt die Abzweigung rechts zu benutzen, klettert man direkt in der Richtung der Gratscharte über morsches Gestein bis zur tiefsten Stelle der Scharte. Dann zwängt man sich 6–8 m durch die enge Spalte außerhalb eines eingeklemmten Steines hinauf, wo man einen bequemen Standort erreicht. Von hier zieht sich ein Riß etwa 10 m schräg in die N-Wand hinauf und endet an der hier senkrechten Wand als kleiner Vorsprung. Noch ist eine heikle Stelle von 3 m zu überwinden. Dann erreicht man über loses Gestein den Grat unweit des östl. Gratpfeilers (16 a).

16 a². *Variante* (schwierig)

Nach der Umgehung des Überhanges (16 a) kehrt man nicht in den Kamin zurück, sondern man behält die eingeschlagene Richtung auf den Sattel I/II bei und klettert über brüchiges Gestein und Rasen, bis man die erwähnte Abzweigung rechts erreicht. Auf diese Weise kann dem Steinschlag, der gelegentlich den Kamin durchstreicht, ausgewichen werden.

16 b. *K I. Direkter Ostgrat-Aufstieg* (äußerst schwierig)

Der Einstieg erfolgt an der Stelle, wo die Felsen, am weitesten gegen E vorstoßend, den Talkessel erreichen. Nun 40 m über rasendurchsetzte Platten aufwärts. Hierauf rechts neben der schwachausgeprägten Kante einer Leiste entlang, zu einer kleinen Nische. In einem glatten Riß aufwärts, bis er überhangend wird, dann scharf rechts über Platten auf ein stark abschüssiges Terräßchen. Einige Meter auf diesem ansteigend, quert man unter einer hier ansetzenden Rippe scharf nach links, zurück auf den Grat. 30 m über rasendurchsetzten Fels aufwärts in eine kleine Rinne. Nun sehr schwierig in den etwa 80 m hohen Kamin hinein,

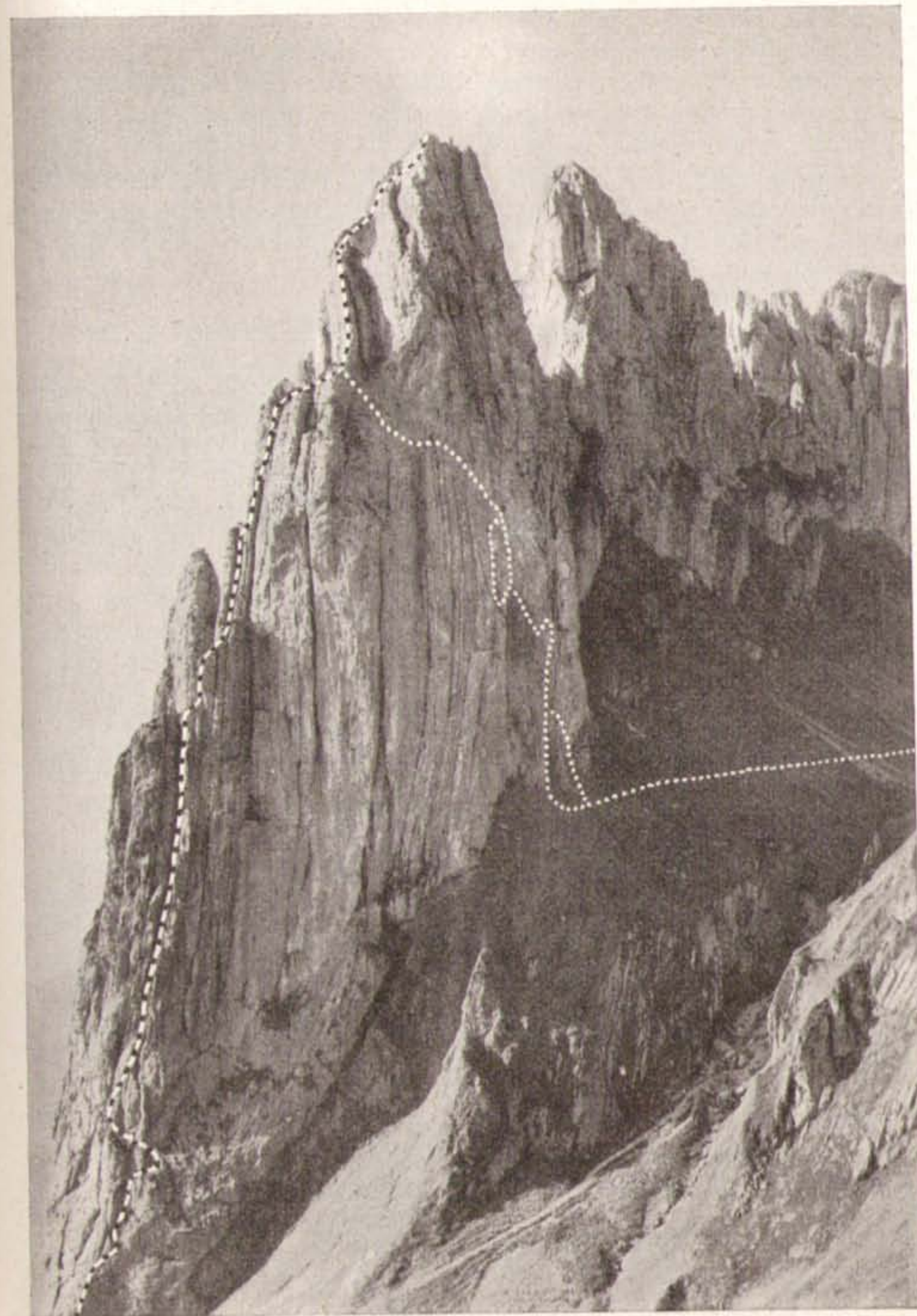


Photo Groß, St.Gallen

I. und II. Kreuzberg von Nordosten

Unten (Bildmitte) der Weg Unteralp-Roslen. Eingezeichnete Routen: - - - - E-Grat (16 b),
 Nordaufstieg zum E-Grat (16c).

der schon von unten gut sichtbar ist. Er ist unten etwa meterbreit, mit zunehmender Höhe verbreitert er sich. Der Kamin ist glatt und senkrecht. Der Ausstieg erfolgt über eine Wandstufe, die etwa 15 m hoch ist und zum Teil leicht überhängt. Über lose Platten in die kleine Gratscharte hinauf. Hier sind die größten Schwierigkeiten überwunden. Nun rechts haltend auf einer Rippe aufwärts, über eine Wandstufe zu einer höher verlaufenden Rippe. Dann auf dem Grat zum Gipfel. (5–10 Std., Hakensicherung unerlässlich.)

16 c. *K I. Nordaufstieg zum Ostgrat* (sehr schwierig)

Einstieg etwa 50 m östl. des üblichen N-Wand-Kamins. Man steigt zuerst über steile, oft etwas brüchige Absätze bis zu einem Band empor, auf welchem ein Traversieren nach links zu einem etwa 6 m hohen Kamin möglich ist. Oberhalb dieses Kamins befindet sich ein kleiner, sehr steiler Rasenflecken. Jetzt folgt die schwerste Stelle, eine griffarme, sehr steile Platte, die geradlinig erklettert werden muß. Diese Stelle kann nach links umgangen werden, was aber ebensoschwer ist. Auf beiden Routen ist Hakensicherung unerlässlich. Das nun folgende Band ist ziemlich brüchig und steil, jedoch ohne besondere Schwierigkeit. Sobald nun die Sicht zum E-Grat hinauf frei wird, ist die Hauptarbeit getan. Man quert ansteigend zum E-Grat hinüber und klettert daran über brüchiges, grasdurchsetztes Gestein zum Gipfel empor.

16 d. *K I. Ostsüdost-Flanke* (sehr schwierig)

Ganz unten am E-Grat liegt der Einstieg. Zuerst wird schräg nach links traversiert. Plattige Stellen wechseln mit föhrenbewachsenen, wo gut gesichert werden kann. Nach etwa 50 m erreicht man eine Tännchengruppe und ein Stück weiter oben ein einzelstehendes Tännchen. Man ist jetzt um den Eckpfeiler am E-Grat geklettert und hat noch die Möglichkeit, weiter nach links, westl., traversierend, zur SE-Route zu gelangen. Der direkte Aufstieg zur Scharte am E-Grat-Gendarm geht über rasendurchsetztes, sehr steiles Gelände, das in fast gerader Linie zur Scharte hinauf erklettert wird. In der ersten Wandstufe müssen einzelne Sicherungshaken geschlagen werden. Zuletzt erreicht man durch einen etwa 20 m hohen Kamin die Scharte. Von hier gibt es zwei Möglichkeiten: Man geht leicht rechts, östl., abwärts bis zu der Stelle, wo der Kamin des direkten E-Grates ausmündet. Dort ist der Weiterweg über den E-Grat möglich. Nach etwa zwei Seillängen gilt es noch, eine etwa 6 m hohe Wandstufe zu bewältigen (Sicherungshaken). Dann geht es über leichtes Gelände etwa 30 m aufwärts bis dorthin, wo die SE-Route auf den E-Grat führt. Rechts haltend, wird eine rasendurchsetzte Rippe erreicht, die in

einem eleganten Bogen zum Gipfel weist und keine weiteren Schwierigkeiten mehr bietet. – Eine andere Route führt von der Scharte in ziemlich senkrechter Linie zum E-Grat empor. Besonders die zwei ersten Absätze sind schwierig und ohne Haken unmöglich. Der Fels ist solid, nur die Möglichkeiten zum Hakenschlagen lassen zu wünschen übrig. Noch ein dritter Wandabsatz ist zu erklimmen, und dann steht man auf einer Rippe des E-Grates. (16 b; 4–5 Std.)

16 e. *K I. Direkter Nordwand-Aufstieg* (äußerst schwierig)

Einstieg: Nordostroute bis oberhalb gelbe Platte (16 c). 15 m nach dieser steigt man nach rechts in die N-Wand ein. Aufwärts bis zu einem kleinen Turm. Dann sehr schwieriger Quergang bis vor den schwarzen Riß. Nun unmittelbar aufwärts über einen Überhang (Haken) bis zu einem schönen Standplatz, eine volle Seillänge. Von hier schräg nach rechts über eine glatte Platte, bis man gegliedertes Gelände erreicht. Anschließend, etwas links ausholend, zum Gipfel. Hakensicherung unerlässlich. (4 Std.)

16 f. *K I von Südosten* (sehr schwierig)

Von der Unteralphütte, zuerst etwas rechts haltend, traversiert man den sehr steilen, mit Legföhren und Gras bewachsenen Hang. Später nach links in der Richtung der Scharte I/II, dann bei der obersten Tannengruppe wieder nach rechts zu einer einzelnen Tanne hinüber, wo die Felsklettern beginnt. Ein breiter, von der Unteralp nicht sichtbarer Kamin führt nun stufenartig zum E-Grat hinauf. Dieser Kamin bildet drei beinahe senkrechte, griffarme Absätze, deren Überwindung große Schwierigkeiten bietet. Der obere Ausgang mündet neben einem Gendarm, der durch einen scharfen Riß im E-Grat gebildet wird (durch eine Steindaube markiert). Dann geht es über eine Platte, die man, auf dem Bauche rutschend, überwindet, noch einige Meter senkrecht in einem kurzen Couloir bis zu einem Gratpfeiler. Von hier führt der weitere Anstieg durch eine zweite Rinne, die sich etwas nördl. des Grates zum Gipfel emporzieht.

17. II. **Kreuzberg**, 1973 m (T. A. 1972 m)

17 a. *K II von Westen* (gewöhnliche Route, leichte Kletterei)

Über einen geröllbedeckten Rasenhang zum Fuße der ersten Felsen. In einer steilen Runse klettert man durch das pralle Gemäuer hinauf, bis zu einem plattigen Wandabsatz, der zum Sattel II/III emporführt. Diese Strecke ist rot markiert. Man passiert die schmale Gratkante und erreicht so den Einstieg in den großen Kamin, der sich nach oben verengt. Anfänglich geht es leicht; die eigentliche Kletterei beginnt etwa in halber Höhe bei einem

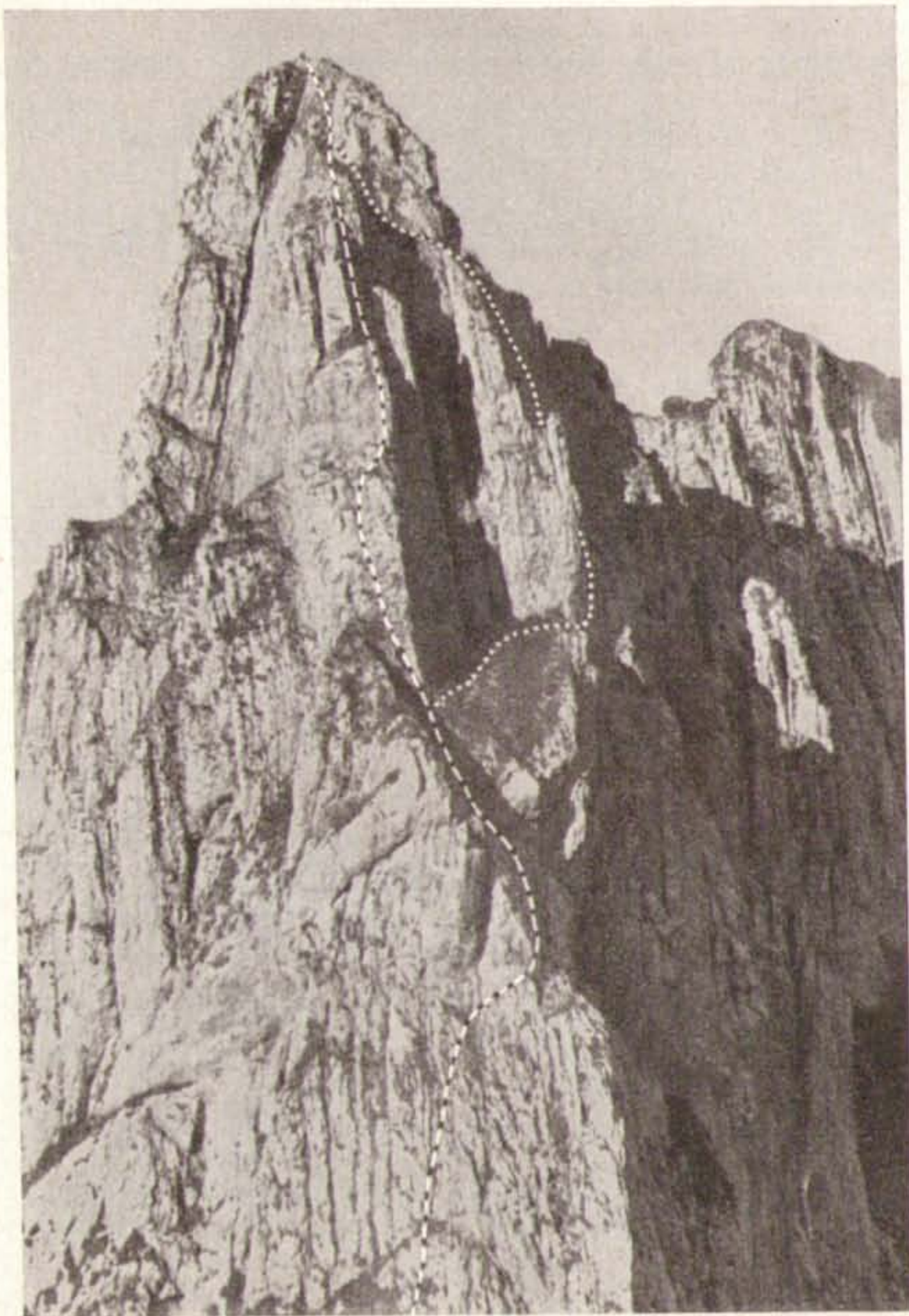


Photo Sämi Pulfer, St.Gallen

II. Kreuzberg von Osten

Eingezeichnete Routen: - - - direkte E-Gratroute (17b³), Umgehungsroute (17b¹). Variante 17b² (nicht eingezeichnet) im Schlagschatten der E-Kante.

Steilabsatz. Nach Überwindung des Kamins steht man auf einer kleinen Felsterrasse und hat nun erst den eigentlichen Gipfelaufbau vor sich. Der Grat wird direkt erklettert, und man erreicht in kurzer Zeit den zerhackten Gipfelgrat. Die nun folgen-

den 10 m werden teils rittlings, teils auf der N-Seite des Grates genommen.

17b. K II von Osten (schwierig)

Vom Verbindungsgrat I/II (16a) gelangt man, eine grasdurchsetzte Gratrippe nach rechts überschreitend, bald zum ersten Steilabsatz, über den rechts ein kurzer, schwieriger Kamin hinaufführt. Nun über morsches Gestein, Schutt und einen Rasenplatz zum zweiten Steilabsatz empor, jenem wuchtigen Aufschwung, der dem Grat sein abschreckendes Aussehen verleiht. Von diesem breiten Rasenplatz aus stehen drei Varianten zur Verfügung:

17b¹. 1. Variante (schwierig)

Der Grataufschwung kann auf der N-Seite umgangen werden. Man traversiert etwa 5 m horizontal nach N und durchklettert eine Art Couloir, worauf man nach einer Seillänge zu einem bequemen Sicherungsplatz kommt. Von hier geradlinig aufwärts auf den E-Grat und über diesen zum Gipfel.

17b². 2. Variante (schwierig)

In der Gipfelrichtung hängt in 11 m Höhe ein gewaltiger Block, der links umgangen werden muß. Man steigt vom Rasenplatz aus etwas links des Überhanges neben einem Riß schwierig an, traversiert nach rechts zum erwähnten Block hinüber, der im Abstieg zum Abseilen verwendet wird. Nunmehr über brüchiges Gestein zum Gipfel.

17b³. 3. Variante (sehr schwierig)

Direkte E-Gratroute siehe Bild Seite 32.

17c. K II von Norden (sehr schwierig)

Über Rasenhänge steigt man direkt gegen die N-Wand hinan zu einem Schuttband. Längs diesem wird angestiegen. Anschließend etwa 20 m in einem Kamin empor, dann verläßt man ihn und steigt nach links schräg aufwärts über brüchigen Fels auf eine Terrasse in der Wandmitte. Von hier rechts haltend, folgt man einigen parallel verlaufenden Rinnen, die rechts des Gipfels auf den W-Grat führen. Über den Grat zum Gipfel.

17d. K II. Direkter Südwand-Aufstieg (äußerst schwierig)

Von der Unteralp steigt man zuerst über Rasen Richtung Scharte II/III. Dort, wo die eigentliche Wand beginnt, wendet man sich etwas nach rechts in ein kleines Couloir. Die erste Seillänge führt über Gras leicht links aufwärts bis zu einer Höhle, die durch große Überhänge gebildet wird. Guter Standplatz. Nun zwingen die glatten Überhänge, rechts zu halten. Über Platten und

Absätze (Haken) gelangt man nach etwa anderthalb Seillängen zu einem 15–20 m hohen Riß. Er ist eng, griffarm und schwer zu erklettern. Nach dessen Überwindung bietet ein kleiner Zacken gute Sicherung. Von hier aus sind zwei Möglichkeiten, den Gipfel zu erreichen:

17d¹. Man steigt 30 m schräg östl. ab in eine kleine Rinne. Nun etwa 70 m über einen plattigen Wulst schwierig aufwärts, dann durch eine leicht ausgeprägte Rinne zum Gipfelaufschwung. Über Platten und Risse aufwärts, worauf man den Gipfel von S her beim Steinmann erreicht.

17d². Eine andere Route führt etwas links, westl. haltend, aufwärts. Nach etwa 3–4 Seillängen, die sehr viel Vorsicht erheischen, steigt man etwa 30 m unterhalb der Scharte II/III scharf nach rechts, östl., in einen etwa anderthalb Meter breiten, fast senkrechten Kamin ein. Nach etwa 30 m gebietet ein Überhang, der dachartig über den Kamin hinausragt, Halt. Nach Überwindung dieses letzten Hindernisses führt ein wunderschönes Grätchen dem Gipfel zu. (Sehr schwere Tour, Hakensicherung; 7 Std.)

18. III. Kreuzberg, 2023 m

18a. *K III von Westen* (gewöhnliche Route, leichteste Kreuzbergtour)

Von den Roslenalphütten 200 m westl. haltend, gewahrt man auf dem gegenüberliegenden schuttbedeckten Rasenhang einen Felsblock. Dort beginnt die Route zur Scharte III/IV hinauf. Bei der Felswand angelangt, führt die rote Markierung über eine gegliederte Anstiegsrampe in östl. Richtung, etwas links haltend, unschwierig zur Scharte III/IV empor. Nun auf der S-Seite etwas absteigend, erreicht man ohne jede Schwierigkeit über einen kleinen Geröllhang den Einstieg zu dem mächtigen Kamin, der die ganze W-Flanke durchreißt. Durch diesen mühelos hinauf, bis er sich kurz unterhalb des Gipfelgrates auf einer Länge von 3 m verengert. Auch diese Stelle bietet keine eigentlichen Schwierigkeiten. In kurzer Zeit erreicht man den Grat und über diesen den Gipfel.

18b. *K III von Osten*, Übergang vom II. zum III. (schwierig)

Es stehen drei verschiedene Varianten zur Verfügung:

18b¹. *1. Variante, direkter Gratübergang* (Die am leichtesten zu findende, aber schwierigste der drei Varianten.)

Von der Scharte II/III umgeht man den ersten, unbedeutenden Gratzacken und steigt, links abbiegend, zu einer schmalen, steilen Rinne hinüber. Von ihrem oberen Ende aus wird sehr

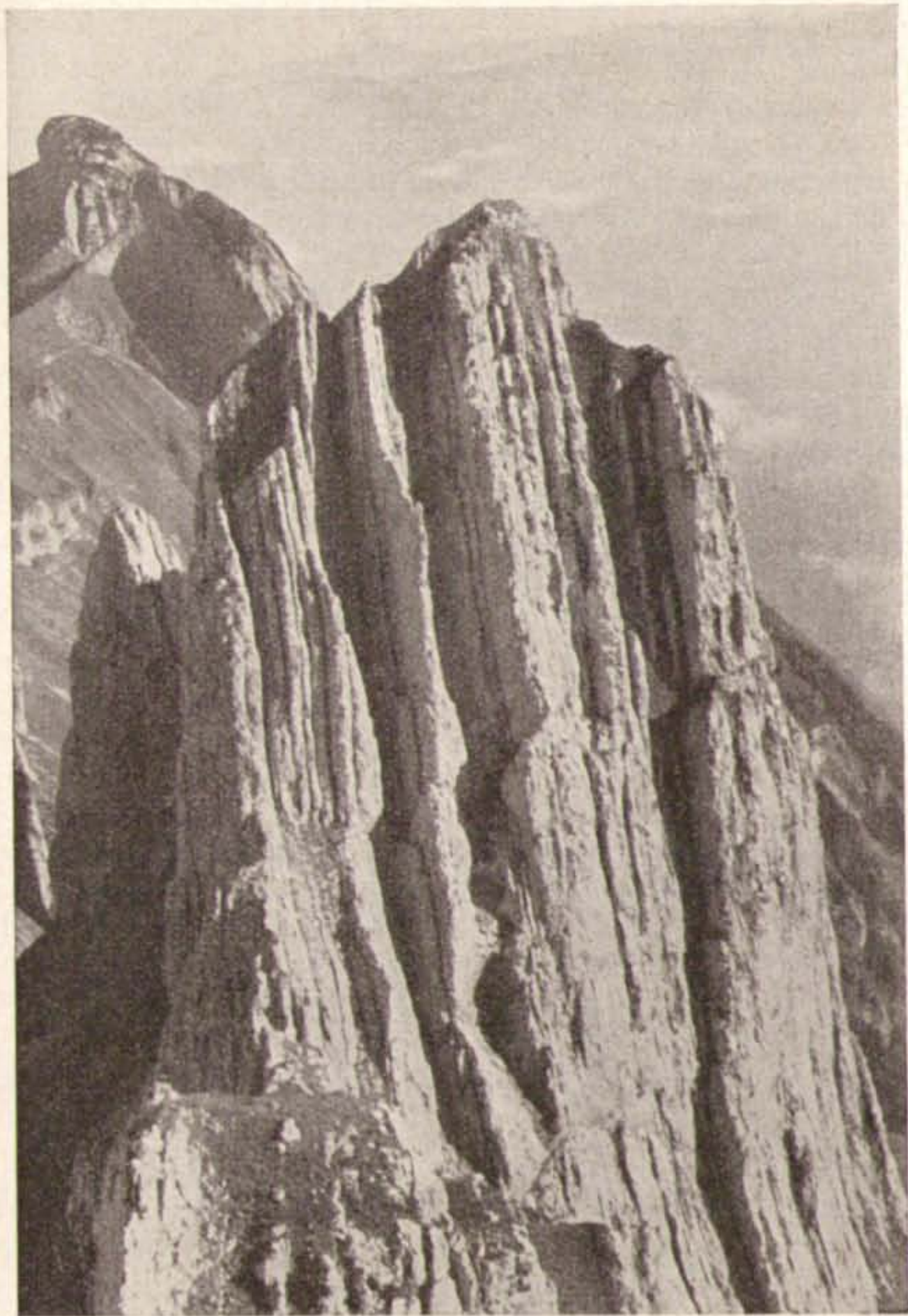


Photo Sämi Pulfer, St.Gallen

Westwand des III. Kreuzbergs

Die zuäusserst links liegende der drei tiefen Rinnen ist Route 18a, leichteste Kreuzbergkletterei. Im Hintergrund links Amboß, dahinter Kirchli; rechts unten Rheintal.

exponiert in die Rheintalseite hinaustraversiert und zum Gratrücken emporgeklettert. Nun entweder dem eingekerbten Grat entlang oder aber in einer kurzen Steilrinne, etwas rechts des Grates, zur Spitze.

18b². 2. Variante

Von der Scharte II/III aus ein Stück über den Grat, dann über Rasen in der N-Wand etwas absteigend zu einem steilen Wändchen und über dieses zu einer breiten Rinne. Durch die Rinne zum Fuße einer bauchigen Wand, die zuerst links, dann rechts aufwärts, einem engen Spalt entlang, erklettert wird. Jetzt entweder links direkt auf den Grat und weiter wie bei 18b¹, oder aber, empfehlenswerter, über einen Grathöcker nach rechts zu einer Scharte, aus der ein kurzer, brüchiger Felsgrat auf den letzten Gratzacken führt. Von dort durch eine Runse westl. hinab und über Schrofen zum Gipfel.

18b³. 3. Variante

Von der Scharte II/III noch mehr als bei 18b² in die eigentliche N-Wand hinaus, bis zu einem langen Kamin, der das Massiv des K III bis zur Grathöhe durchreißt.

18c. K III. Direkter Nordwand-Aufstieg (äußerst schwierig)

Die N-Wand wird von einer Schlucht durchrissen, die sich in der Gipfelfalllinie hinabzieht und auf etwa 60 m Wandhöhe in einen Kamin und schließlich in eine Rinne ausläuft. In deren Falllinie steigt man ein. Über einen 30 m hohen Felsriegel, der zuletzt überhangend ist, hinauf, worauf man auf ein Band gelangt. Nun rechts über Platten zu einem steilen Riß und darin 30 m hinauf. Dann quert man scharf links, östl., in die erwähnte Rinne. Zwei Seillängen darin hinauf bis zu einer kleinen Nische. Nun, die linke Wand benützend, sehr steil aufwärts zu einer Rippe, die auf einen Pfeiler führt. Über ein kleines Wändchen zum Gipfel (Hakensicherung unerläßlich; 6¹/₂ Std.).

18c¹. Variante (durch den Riß 30 m links der Gipfelschlucht, sehr schwierig)

Anstieg nach 18c bis zur Wandmitte (Kamin) hinauf. Einstieg in die Variante 30 m links des Kamins. Dann zuerst etwas rechts schräg hinauf, bis nach 30 m ein guter Sicherungsplatz kommt (Felskopf). Von hier wenig rechts gerade hinauf, etwa 30 m, bis zu einem Überhang. Diesen bewältigt man am besten, indem man rechts oben, soweit als möglich, einen Haken einschlägt. Mit der linken Hand benützt man den Riß. Nun kommt eine steile Platte mit guten Griffen. 30–35 m höher ist ein guter Sicherungsplatz, und von dort geht es leicht bis zur Spitze. (Solider Fels, gute Griffe; 2–3 Std.)

18d. K III. Südwand (über die westl. Rippe der Wand, sehr schwierig)

Von der *Unteralp* her erreicht man über steile Rasenhänge ein Couloir, das sich zur Scharte III/IV hinaufzieht. Etwa eine Seil-

länge unter dem deutlich sichtbaren Steilabsturz im Kamin traversiert man etwa zwei Seillängen nach rechts zu einem grasbewachsenen Sattel. Von hier anderthalb Seillängen steil und schwierig empor zu einem Block. Etwa 10 m Quergang nach links, westl., zu einem kleinen Rasenplatz. Ein paar Meter Quergang links schräg hoch und über die vollständig glatt scheinende Platte auf den Grat, der nunmehr in seiner ganzen Länge erklettert wird. Das Gipfelmassiv wird zuletzt durch den gut sichtbaren Riß erklettert. (3 Std.)

18e. K III. Südruppen (schwierig)

Südl. des üblichen W-Kamins (18a) zieht sich eine Rinne hinauf, welche im oberen Teil steil und schmal ist. – Geht man noch einige Meter weiter nach S, vom Einstieg in den W-Kamin an gerechnet, so kann die ganze S-Rippe erklettert werden, wobei eine Reihe von Varianten möglich ist. Auch westl. neben dem üblichen W-Kamin finden sich Aufstiegsmöglichkeiten.

19. IV. Kreuzberg, 2062 m (T. A. 2061 m)

19a. K IV von Osten (leichte Kletterei)

Aus der Scharte III/IV (18a) steigt man auf der S-Seite in direkt westl. Richtung über steilen Rasen an. Nach kurzer Zeit erklettert man die Kante des rasendurchsetzten soliden Felsgrates, der zum Gipfel führt. In viertelstündiger Gratkletterei wird der E-Gipfel P. 2049 erreicht.

19a¹. Übergang zum W-Gipfel P. 2062

Man klettert durch eine steile, schmale und felsige Rinne (brüchiges Gestein) in die etwa 20 m tiefer gelegene Gratscharte hinter. Der riesige Felstrichter wird links oder rechts umgangen, und so gewinnt man eine steile Schuttrinne, durch die der Gipfel direkt gewonnen wird.

19a². Variante

Man kann auch direkt, d. h. mit Umgehung des E-Gipfels den Hauptgipfel erreichen, indem man vom Fuß des kleinen Wandabsatzes, also vor dem Betreten der Gratkante (19a), die S-Wand quert und so direkt den Felstrichter erreicht.

19b. K IV von Norden (mittelschwer)

Unterhalb der Rinne, die den Aufstieg in den Sattel III/IV vermittelt (18a), traversiert man die Schutthalde nach W und gelangt so zu einer kaminartigen Rinne hinüber. Nun in pikanter Kletterei, Steilabsätze und Stemmstellen überwindend, den Kamin hinauf. Etwa 20 m unterhalb der Grathöhe wird der Kamin

durch eine breite, wenig geneigte Schutthalde unterbrochen. Diese soweit als möglich nach W traversierend, gelangt man zu einem glatten Wändchen, das in mäßiger Steigung überwunden wird. Nun über leichtes Terrain zum E-Gipfel.

19b¹. *Variante* (mittelschwer)

Von der unter 19b erwähnten, wenig geneigten Schutthalde aus kann man durch einen engen Kamin, direkt den Grat und diesem folgend, auf der gewöhnlichen Route den E-Gipfel erreichen. Von der Schutthalde aus sind weitere Varianten möglich.

19c. *K IV von Westen* (durch den Westkamin, mittelschwer)

Am Fuße des V. Kreuzberges, etwa in der Mitte, befindet sich oberhalb der gelben Schutthalde eine geräumige Nische. Da man dort vor Steinschlag geschützt ist, dient sie zum Wechseln der Schuhe. Dieser Ausgangspunkt für zahlreiche Routen wird nach E hin verlassen, indem man 5 m direkt ansteigt. Man verfolgt hierauf das waagrechte Felsband nach E, bis es in das von unten kaum sichtbare Rinnsal IV/V einmündet. Darin ansteigend, gelangt man an den Fuß des W-Kamins. Dieser ist zuerst plattig und steil, wird aber nach oben stets gangbarer. Von seinem oberen Ende südl. über ein schmales Band und kurze Absätze zum W-Gipfel.

19d. *K IV von Nordwesten* («Weckerdt-Riß», sehr schwierig)

In der Fallinie unterhalb der Scharte IV/V stehend, steigt man südl. hinauf über geröllbesäten Rasen und gebänderte Felsstufen, Richtung Scharte. Etwas unterhalb des W-Kamins (gewöhnlicher W-Aufstieg am K IV) quert man über grasdurchsetzte, plattige Schrofen, in die N-Wand hinaus, wo zwei parallel verlaufende Rinnen den Faltenwurf, der sich an die lotrechte Wand anlehnt, durchreißen. Der nähergelegene Riß ist das Ziel. Anfänglich eng, erweitert er sich aber nach etwa 30 m zu einer tiefen, schmalen Höhle. Teils an der tiefsten Stelle des Risses kletternd, gelangt man zu einem brüchigen Überhang, der stemmend überwunden wird. Nach etwa 15 m läuft der Riß abermals in einen Überhang aus, der links umgangen wird. Ein waagrechtes Band führt nach links auf die Kante hinaus. Dann geht es über eine Steilstufe unschwer, rechts haltend, zum Gipfel. (2 Std.)

19d¹. *Variante* (äußerst schwierig)

Statt im obersten Teil das waagrechte Band nach links zu benutzen, verfolgt man den Riß in gleicher Richtung und überklettert, äußerst schwierig, auch den letzten Überhang. Dann, rechts haltend, zum Gipfel.

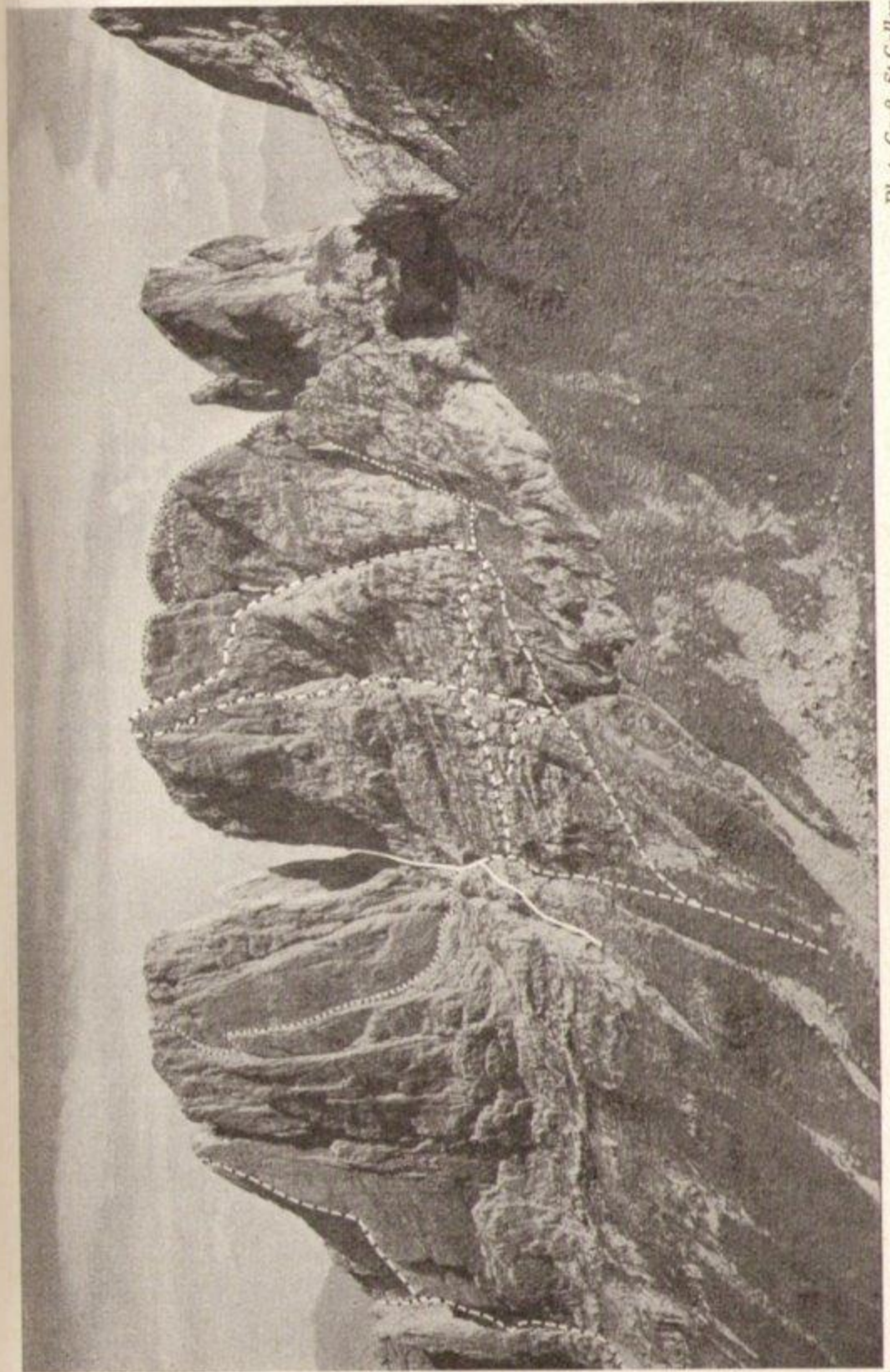


Photo Groß, St. Gallen

IV., V. und VI. Kreuzberg

Eingezeichnete Routen am K IV: - - - - N-Wand (19b), «Weckerdt-Riß» (19d), — Aufstieg in die Scharte IV/V; am K V: - direkter N-Wandaufstieg (20g), - - - - gewöhnliche N-Wandroute (20b), Aufstieg in die Scharte V/VI und W-Gratroute (20a).

19e. *K IV. Westgrat* (sehr schwierig)

Vom Einstieg des K V links haltend über verschiedene Felsabsätze und Bänder und durch ein schwach ausgeprägtes Couloir zur Scharte IV/V. Von der Scharte etwas links des Grates, senkrecht hinauf, bis der Grat vor der senkrechten Gipfelmauer haltmacht. Unterhalb dieser traversiert man nach links, wo ein Riß senkrecht hinaufführt zum Gipfel. (2 Std.)

19f. *K IV. Südwand* (sehr schwierig)

Von der Unteralp aus gelangt man über steile Rasenhänge zu einem gut sichtbaren Couloir, das sich bis in die Mitte der S-Wand hinaufzieht und oben teilt. Hier wendet man sich links. Die sehr steilen, felsdurchsetzten Rasenhänge dürften bei nasser Witterung äußerst schwierig, ja unmöglich sein. (2-3 Std.)

K IV. Direkter Nordwand-Aufstieg

Es handelt sich hier um eine extrem schwierige Tour, von deren Wiederholung abgeraten werden muß. Wir verzichten daher auf eine Routenangabe. Die Erstbesteiger benötigten zur Durchkletterung der Wand 13 Stunden.

20. V. Kreuzberg, 2057 m

20a. *K V von Westen* (über den W-Grat, mittelschwer)

Es ist die schönste Gratpartie in den Kreuzbergen. Über steinige Rasenhalden gegen die Mitte des V. ansteigend, erklimmt man nach rechts den untersten Felsabsatz und gelangt so auf ein breites, schwach geneigtes Schuttband und über dieses an den Fuß des Kamins, der den Einstieg in die N-Wand vermittelt und die Wand in der Mitte durchreißt (19c). Weiter westl. traversierend, gelangt man zu einem breiten, tiefen Couloir, durch welches unschwierig das große Felsenfenster unterhalb der Scharte erreicht wird. Nun auf der S-Seite über Fels und Rasen rechts aufwärts zur Scharte V/VI, sofern man nicht vorzieht, auf der N-Seite zu verbleiben und von dort die Scharte zu gewinnen. Hier beginnt der W-Grat. Die Kletterei ist anfänglich exponiert, das Gestein aber solid. Teils auf der Gratschneide, teils etwas rechts daneben, gewinnt man rasch an Höhe, und bald ist das lange Band erreicht, das auf der N-Seite, der jäh abfallenden Wand entlang, zu einem kurzen Kamin hinüberführt. An Stelle dieses Bandes kann auch der luftige Grat überklettert werden. Auf dem Bande ist größte Vorsicht am Platze, da losgelöste Steine die N-Wand-Route bestreichen. Von der Gratscharte aus, in welche der Kamin einmündet, gewinnt man unschwer, rechts ausweichend und dem Grate entlang, den Gipfel.

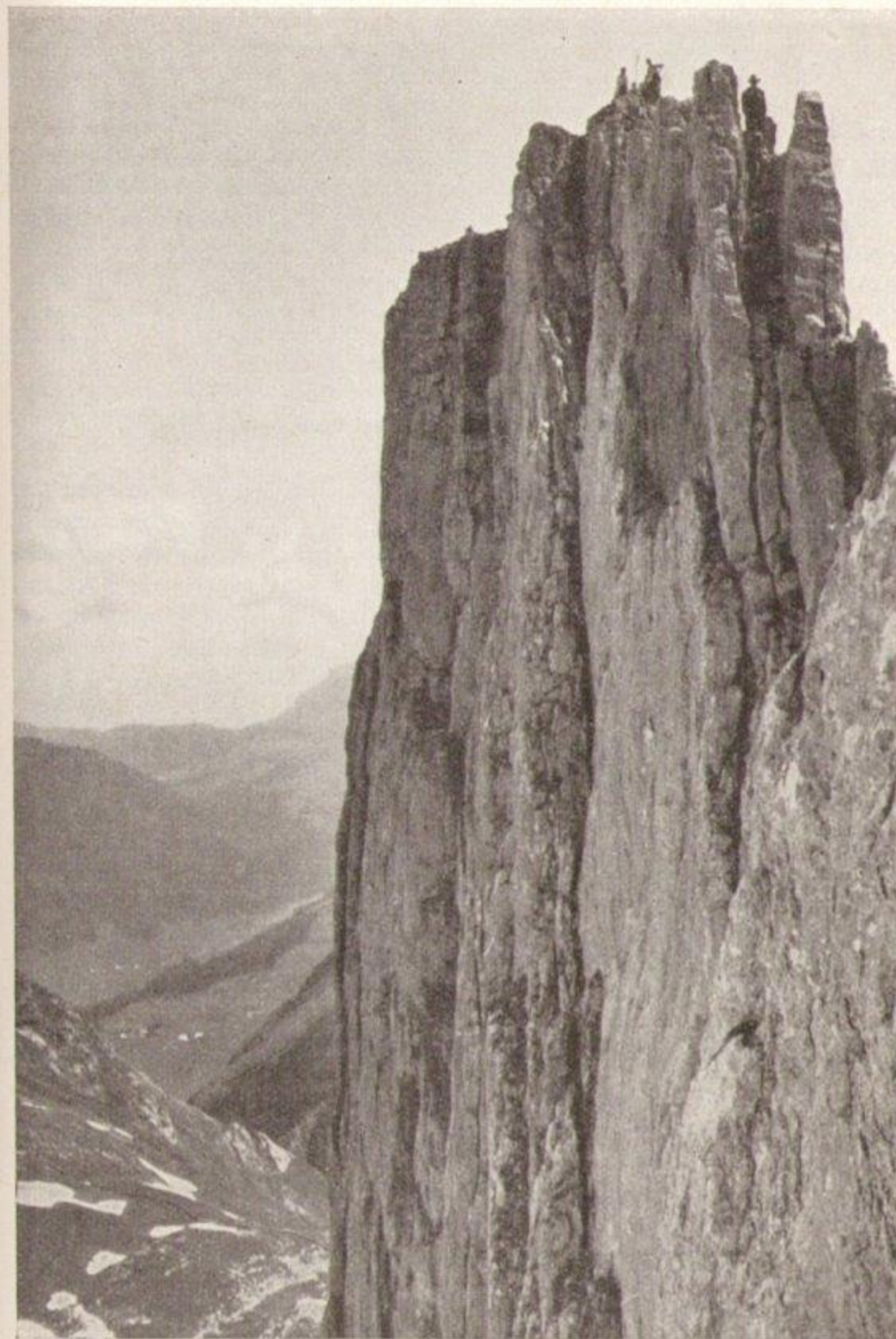


Photo Toni E. Müller, Bern

Nordwand des V. Kreuzbergs

Unten Roslenalp, weiter abwärts Hütten der Alp Furgglen und hinter dem Waldstreifen die Sämtisalpe.

20b. *K V von Norden* (mittelschwer)

Von der Mitte der Wand auf dem schwach geneigten Schuttband westl. bis zum Fuße des unter 20a erwähnten Kamins, der unterhalb des W-Grates in ein Felsenfenster einmündet. Er ist am Anfang unschwierig, verengt sich jedoch bald, wird steil und glattwandig und mündet in ein schon von unten sichtbares Felsenfenster. Von hier wendet man sich über einen steilen, etwas plattigen Absturz schräg links aufwärts und erreicht in kurzer Zeit ein exponiertes Band, das hinter vorstehenden Platten zum steilen Schlußkamin hinüberführt, der unmittelbar beim Gipfelsteinmann mündet. Diese Route ist besonders für den Abstieg zu empfehlen.

20c. *K V. Direkter Nordwand-Aufstieg* (sehr schwierig, Hakensicherung)

Der Einstieg erfolgt am Anfang des breiten Risses, der die untere Hälfte der Wand teilt (wo man gewöhnlich die Schuhe wechselt). In der ersten Hälfte der kaminartigen Rinne muß abwechselungsweise links und rechts davon geklettert werden, selten darin, bis sich die Wand verflacht. Über Schrofenbänder etwas links ansteigend zu einem pyramidenförmigen Felsaufbau, dessen Spitze den Weiterweg weist. An einer abgesprengten Platte arbeitet man sich äußerst schwierig etwa 20 m hoch, um auf wegsameres Gelände zu stoßen. Von hier aus durch die stark ausgeprägte Rinne links haltend direkt zum Gipfel. (2 Std.)

20d. *K V von Nordosten* (sehr schwierig)

Einstieg etwas unterhalb der Scharte IV/V. Einen etwas überhangenden Block erkletternd, gelangt man nach rechts auf ein schmales Band. Von dort führen zwei enge, fast senkrechte, parallel laufende Rinnen in die Höhe. Man durchsteigt die rechtsseitige durch Stemmen und gelangt zu einem kleinen, in der Rinne eingeklemmten Block. Von dort noch einige Meter aufwärts, bis die Rinne in der Wand ausläuft. Nun nach links, einem Gesimse folgend, in die linke Rinne hinüber (sehr schwierig und exponiert). In dieser weiter bis zu einem Absatz, der in schwieriger Kletterei überwunden wird. Zuletzt leicht zum Gipfel.

20e. *K V von Osten* (sehr schwierig, Hakensicherung)

Ausgangspunkt ist die Scharte IV/V. Man steigt zuerst über brüchige, aber leichte Felsen etwa 20 m in der Fallinie des Gipfels empor. Dann quert man etwa eine halbe Seillänge nach rechts zu einer luftigen Kanzel unterhalb des großen Überhanges hinüber (Sicherungshaken). Nun ein paar Meter in die N-Wand hinaus. Ein brüchiges Bändchen führt zu einem Riß empor, der etwa 5 m neben der NE-Gratkante und fast parallel mit dieser sehr

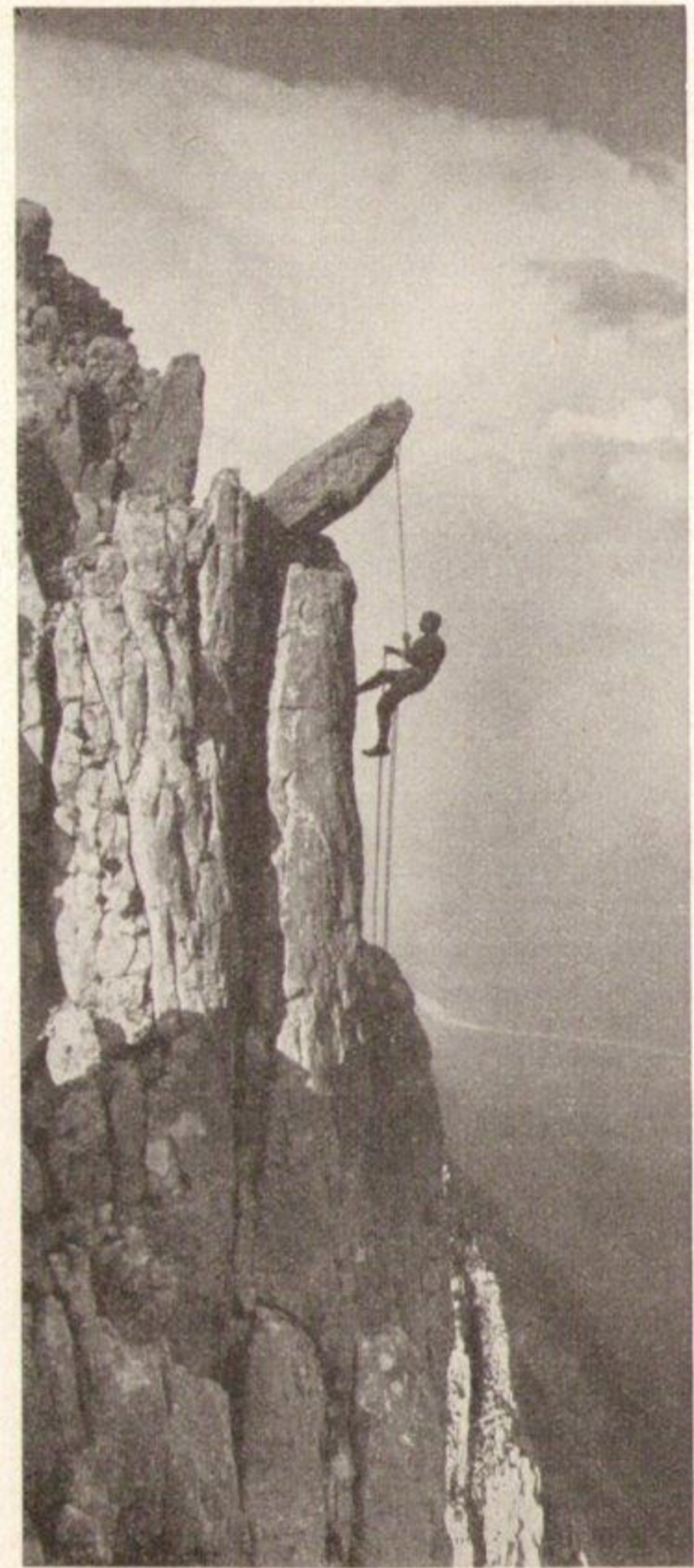


Photo J. Gabarell, Thalwil

Abseilen am V. Kreuzberg

Der vorstehende Gipfelblock ist bei Route 20d erwähnt. Unten Rheintal mit Rhein.

steil in die Höhe führt. Nachdem diese Partie überwunden ist, arbeitet man sich wiederum nach links zur NE-Gratkante hinauf, dann geradlinig zum Gipfelgrat empor. Die plattigen Stellen des Grates bieten keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr. Sie weisen wenige, aber sichere Griffe auf. Bald ist leichteres Terrain erreicht, über das man rasch zum Gipfel gelangt.

20e¹. *Variante* (sehr schwierig)

Von der Kanzel (20e) zieht sich links ein senkrechter Riß hinauf, der einige Meter weiter oben auf den Grat mündet. Diese Variante vermeidet die Benützung der N-Wand.

20f. *K V. Ostkante* (sehr schwierig, Hakensicherung)

Ausgangspunkt ist die Scharte IV/V. Man folgt der Kante bis der Fels senkrecht aufsteigt. Die nächsten 20 m können nur unter Anwendung moderner Hilfsmittel überklettert werden. Dann sind die Schwierigkeiten überwunden. Von der Abseilstelle über leichteres Gelände zum Gipfel. (1-1½ Std.)

20g. *K V. Abseilstelle SE*

Beim Übergang vom V. zum IV. wird die Scharte mit Vorliebe über die Abseilstelle (20f) erreicht. Am östl. Ende des E-Grates, dort, wo er sich senkt, wird ein markanter Turm auf der E-Seite exponiert umgangen. Ein Abseilring ermöglicht es, die 12 m hohe, senkrechte Wand zu passieren, worauf man den unter 20h erwähnten Sattel erreicht.

20h. *K V von Süden* (mittelschwer)

Aus der Scharte IV/V steigt man etwa 15 m auf der Rheintalseite ab und klettert über einen steilen, felsdurchsetzten Gras- hang auf die ihn oben begrenzende Rippe (Sattel). Der Felswand entlang westl. über Gras in das äußere der beiden Schärtchen. Aus diesem weiter, durch einen Kamin hinab, dann wenige Meter der Wand entlang, bis man links hinausgedrängt wird. Nun direkt hinauf zum Fuß eines 4 m hohen Wändchens, das durch einen kleinen Kamin überwunden wird. Von seinem oberen Ende schräg rechts hinauf zur Gratscharte, westl. des Gipfels, wo die W-Grat- route einmündet (20a).

20i. *K V von Südosten* (schwierig)

Aus der Scharte IV/V gewinnt man die bei 20h erwähnte Rippe. Wenn man diese bis zur Wand verfolgt, wird oben in einem kaminartigen Riß ein solider Spiralhaken sichtbar. In schwieriger Kletterei erreicht man darüber hinaus ein breites Felsband, das man nach W verfolgt. Man gelangt zu dem bekannten, schief in das Rheintal hinausragenden Gipfelblock, wo

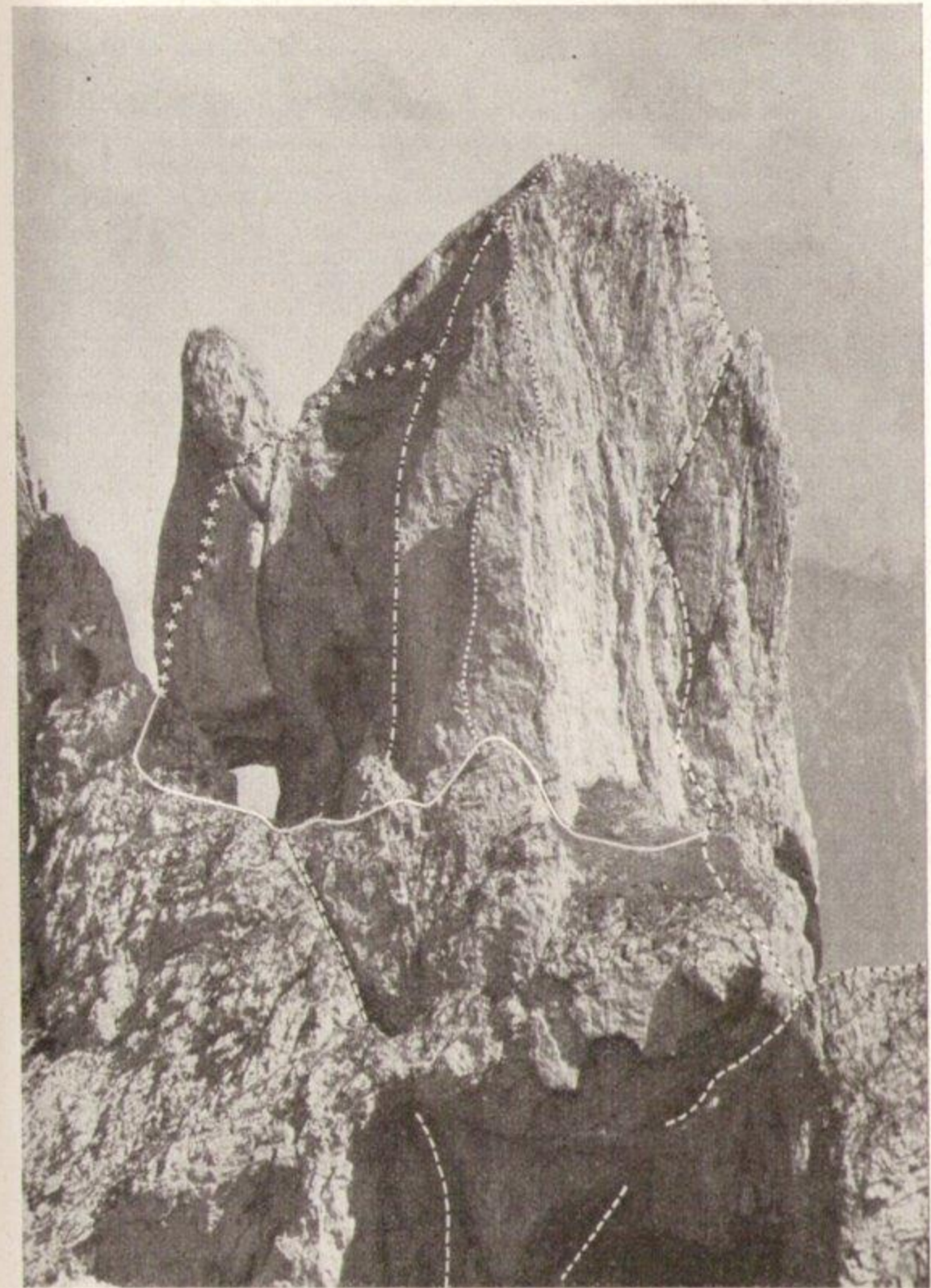


Photo Groß, St.Gallen

VI. Kreuzberg, Nordwand

Links beginnt der W-Grat des K V. Über dem Felsenfenster der Daumen. Eingezeichnete Routen: - - - - Aufstieg links in die Scharte V/VI, rechts in die Scharte VI/VII, ——— Verbindungs- route (Band) zwischen beiden Scharten (21b), + + + Gütlerriß (21a), Nordwandroute (21c), - . - . - Variante Nordwand (nicht beschrieben), - - - - gewöhnliche Westroute (21b).

auch die W- und S-Routen münden. Die letzten 3 m senkrechter Kletterei erheischen äußerst schwierige Klimmarbeit und werden deshalb am besten durch Schulterstand überwunden. Man kann auch westl. absteigen und den hinausragenden Gipfelblock umgehen.

20k. *K V. Südwand* (sehr schwierig, Hakensicherung)

Der Einstieg befindet sich wenig westl. der Gipfelfallinie. Durch ein Couloir zu einer markanten, etwa 3 m hohen Höhle. Ein Felsenfenster dient als Ausgang. Kurze Traverse nach rechts zu einem Kamin, der auch von unten direkt erklettert werden kann. Den nun folgenden Überhang umgeht man rechts. Ein Abstieg von etwa 30 m ermöglicht den Wiedereinstieg in den Kamin. Auf dessen rechter Seite kommt man nach etwa 50 m zu der Stelle, wo sich der Kamin nach rechts hinaufzieht und verengt. Diese leicht überhangende Stelle muß durch den Kamin erklettert werden. Eine glatte Platte verbietet den Weiterweg. Ein hochgeschlagener Haken ermöglicht einen Quergang nach links. Das nachfolgende Stück ist weniger steil, oben durch eine Höhle abgeschlossen. Im Riß nach oben, bis ein Ausweichen nach rechts möglich wird. Ein rasendurchsetztes Couloir führt zu einem kleinen Sattel, wo die gebräuchliche S-Route, die erst von hier zur S-Wand-Route wird, einmündet. (2 Std.)

21. VI. Kreuzberg, 2047 m

21a. *K VI von Nordosten* (durch den «Güttlerriß», sehr schwierig)

Ausgangspunkt ist die Scharte V/VI (20a). Es besteht noch ein zweiter Zugang zu dieser Scharte. Man steigt in einer schon von weitem sichtbaren Höhle, unter Benützung der östl. Seitenwand, bis dicht unter die Decke empor, und klettert durch eine Öffnung im Gewölbe zu einer Felsrippe hinauf. Diese benützend, gewinnt man rasch an Höhe, und in kurzer Zeit ist ein von unten nicht sichtbares Felsenfenster und bald darauf die Scharte V/VI erreicht. – Nun klettert man auf der NE-Seite des vorgelagerten Daumens über einen griffarmen Wandabsatz in einen engen Kamin hinein und gelangt durch diesen zu einer etwa 12 m hohen, etwa meterbreiten, glatten und fast grifflosen Platte, die sich enorm steil der Wand entlang hinaufzieht. Man benützt den schmalen «Güttlerriß» zur Linken, indem man den linken Arm und Fuß hineinzwängt und sich auf diese Weise hinaufarbeitet. Oben traversiert man rechts zu einer zwischen Daumenwand und einem Zacken befindlichen Spalte, durchklettert diese und gelangt in kurzer Traverse um den Daumen herum zu einer steilen Verschneidung, die zum Gipfel führt.

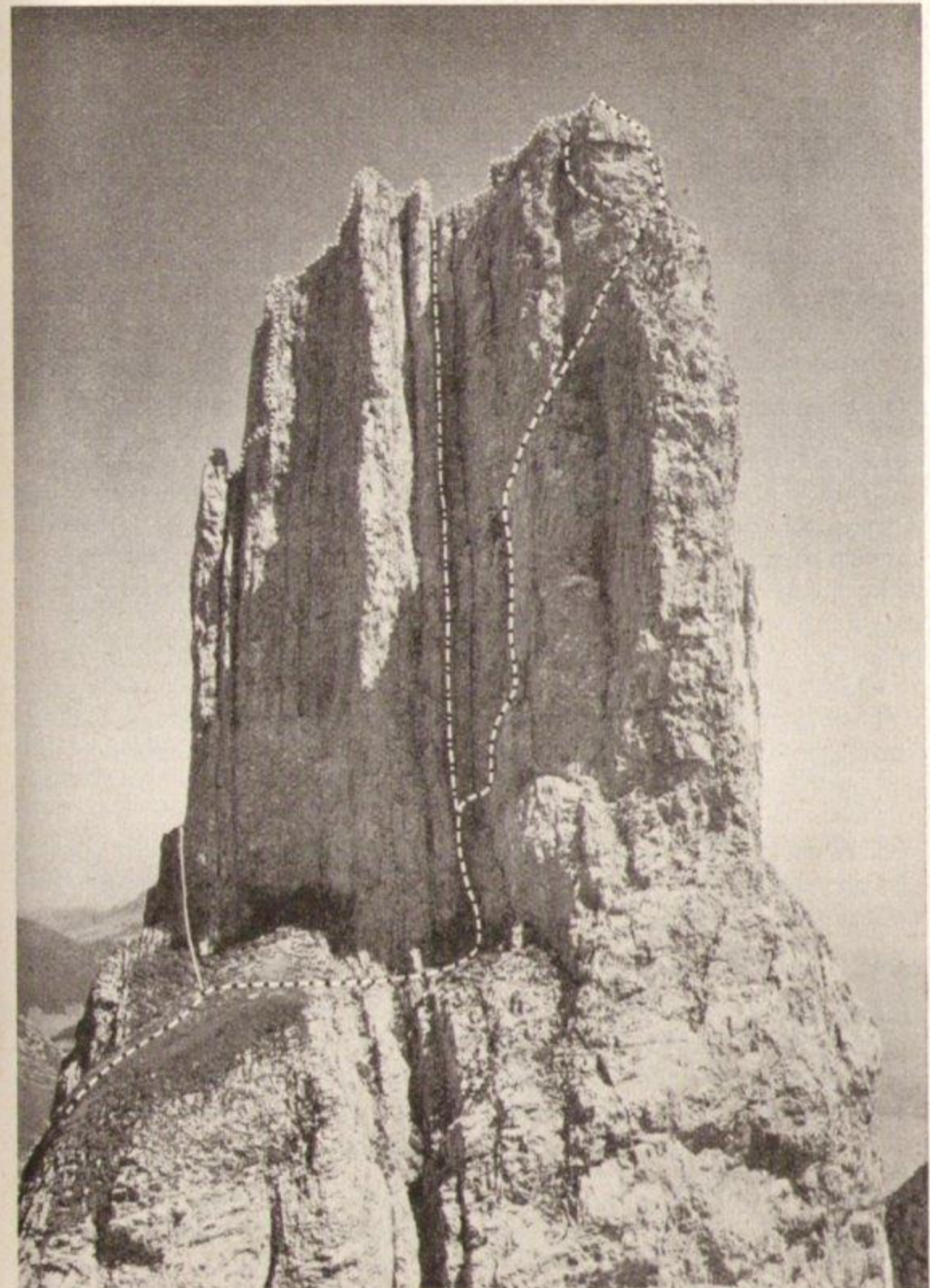


Photo Groß, St.Gallen

VI. Kreuzberg, Westwand

Eingezeichnete Routen: — Bandroute auf der Nordseite (21b), oben links, oberer Teil der Nordwandroute (21c), - . . . Kaminaufstieg (21b¹), - - - - gewöhnliche Westroute (21b).

21b. *K VI von Westen* (schwierig)

Ausgangspunkt ist die Scharte VI/VII. Eine zweite Zugangsrouten beginnt in der Scharte V/VI (20a). Man steigt in diesem Falle von der Scharte auf der N-Seite zu einem Felsenfenster hinab. Von dort führt eine Traverse auf schmalen Felsgesimse fast horizontal zu einem Rasenplatz, dem Ausgangspunkt der eigentlichen Besteigung. Die Zugänge sind auf dem Bild eingezeichnet. – Rechts, südl. traversierend, gelangt man zu einem großen Kamin hinüber. Ist man in diesem etwa 3 m emporgestiegen, so verläßt man ihn und klettert exponiert an der steil abfallenden Wand zur Rechten etwa 5 m aufwärts. Dann verfolgt man wieder die Richtung auf den Gipfel, indem man parallel zum erwähnten Kamin sehr schwierig ansteigt. In kurzer Kletterei gewinnt man, nach S traversierend, eine kleine Geröllterrasse, die von einem unbedeutenden Vorzacken flankiert wird. Nun über glatte Platten mit wenigen, aber guten Griffen hinauf, bis dicht unter den Gipfelgrat, der auf der Rheintalseite auf einem schmalen Band ein Stück weit umgangen wird. Noch ist eine brüchige, exponierte Ecke zu überklettern, dann haben die Schwierigkeiten ein Ende, und nach wenigen Minuten ist der Gipfel erreicht.

21b¹. 1. Variante

Der große Kamin kann auch bis zum Gipfel durchklettert werden.

21b². 2. Variante

Der unter 21b erwähnte Kamin kann auch zur Hälfte durchklettert und dann nach rechts hin verlassen werden, worauf man wieder die Route 21b erreicht.

21c. *K VI von Norden* (sehr schwierig)

Von der Scharte V/VI traversiert man an einem Felsenfenster vorbei (21b), auf der N-Seite etwa 15 m zu einem anfänglich schwach ausgeprägten Riß hinüber. Darin auf kleinen, brüchigen Tritten und Griffen aufwärts. Oberhalb des Risses kann der Zweite gut gesichert werden. Um den nahegelegenen Grat zu erreichen, traversiert man etwas westl. hinüber. Der Grat selbst ist wiederum brüchig. Dann erreicht man über leichte Absätze bald den Gipfel.

21d. *K VI von Südwesten* (sehr schwierig, Hakensicherung)

Man steigt von der Scharte VI/VII auf der Rheintalseite abwärts, dann etwas links hinüber, und gelangt so in den Kamin, welcher in der Scharte zwischen Hauptmassiv und Vorzacken hinaufkommt (21b).

21e. *K VI. Daumen-Ostwand* (sehr schwierig)

Ausgangspunkt: die Scharte V/VI (20a). Die nackte und kahle Daumen-E-Wand, die von zwei schmalen Rissen durchfurcht wird, kann auf drei Arten bewältigt werden:

1. Über das tief ausgewaschene Couloir spreizt man zum Anfang des rechtsseitigen Risses hinüber. Sorgfältig ausbalanciert, arbeitet man sich in diesem Riß aufwärts bis unterhalb seines Endes, worauf links außen der erlösende Griff erreicht werden kann, der in gut gangbares Gelände führt.

2. Nach dem Hinüberspreizen zum untersten Haltepunkt des rechten Risses traversiert man sehr vorsichtig zum südl. Riß, den man ganz erklettert (leichtere Methode).

3. Man verstemmt den linken Arm und Fuß im südl., die rechten Extremitäten im nördl. Riß, und arbeitet sich äußerst mühsam und exponiert in Spreizstellung die Steilwand empor.

Sicherung: vom ersten Absatz des W-Grates des V. (ohne Haken möglich).

22. VII. Kreuzberg, 2068 m (T. A. 2067 m)

22a. *K VII von Westen* (gewöhnliche Route, leichte Kletterei)
Vom Rasensattel VII/Mutschen steigt man auf der Rheintalseite etwas abwärts, bis an den Fuß einer schluchtartigen Rinne. Durch diese empor bis zu einem steilen Wandabsatz, der leicht überwunden wird. Dann über Schutt zu einem zweiten Absatz und weiter in die Scharte VII/VIII. Durch einen Riß gelangt man zu einem Felsband, das links betreten wird. Ein warzenähnlicher Block wird überklettert, dann folgt ein schrägaufwärtsziehender Riß, der zum Gipfel führt.

22a¹ Variante über die Südrippe (schwierig)

Von der Scharte VII/VIII geht man rechts der üblichen W-Wandrinne (22a), also auf deren Begrenzungsrippe, leicht empor. Ungefähr auf der Höhe der Warze gelangt man zu einem kleinen Felsbalkon und nach Überwindung einer steilen, heiklen Kletterstelle über den S-Grat auf den Gipfel.

22b. *K VII von Westen über den Grat* (schwierig)

Vom Rasensattel (22a) folgt man dem westlichen, rasenbekleideten Gratausläufer in seiner ganzen Länge. Dort, wo der Rasen in den Fels übergeht, quert man etwa 10 m nach rechts in die W-Wand hinaus und klettert die griffarme Wand direkt aufwärts, bis zu einem Absatz. Dann wird in einem kurzen Kamin aufgestiegen, durch den man zu einem zweiten Vorsprung und geradlinig zum Gipfel gelangt. Der Absatz kann auch vom Rasensattel in direktem Anstiege erreicht werden.

22b¹ Varianten zum Westgrat (schwierig)

Von der Scharte VII/VIII führen zwei horizontale Quergänge nach W. Der eine mündet ungefähr in den untersten 10 m des W-Grates ein. Der andere Quergang bildet einen beliebten Rückweg und mündet fast horizontal, unterhalb des W-Absturzes des VII. auf den Rasen. Wer die Schuhe hier zurückgelassen hat und den «finkenmörderischen» Abstieg durch das W-Couloir vermeiden will, kann diese Variante wählen.

22c. K VII. Ostgrat (schwierig)

Ausgangspunkt ist die Scharte VI/VII. Man begeht die vom Sattel ansteigende Grasrippe bis zu den jäh aufstrebenden Felsen. Nun biegt man scharf nach links ab und steigt durch eine schwach ausgeprägte Rinne in den untern, wandartigen Teil des E-Grates hinaus. Nun über äußerst steile und brüchige Felsen ein Stück weit schräg aufwärts zu einer zweiten, gerade emporführenden, ebenfalls nur schwach ausgeprägten Rinne. Diese wird durchklettert, wobei man auch rechts aussteigen kann, und so gelangt man zu einem kleinen Rasenplatz. Auf dem jetzt scharf ausgeprägten Grat zu einem Zacken, von wo ein horizontales Grätchen zu einem markanten Gratturm führt, der erklettert wird. Aus einer Scharte gelangt man, der morschen, schmalen Gratschneide folgend, zum Gipfel (für den Abstieg nicht empfehlenswert).

22d. K VII von Südosten (schwierig)

Einstieg aus der Scharte VI/VII. Man steigt zu dem gut sichtbaren kleinen Felsenfenster hinauf, das durchstiegen oder umgangen wird. Auf der Hinterseite über leichtere Felsen kletternd, gelangt man zu einem markanten Turm. Nun sich zwischen Turm und Wand in die Höhe stemmen, dann unmittelbar westl. um die Ecke (exponiert). Darauf folgt man etwa 15 m einem brüchigen Riß nach E. Über eine exponierte Platte mit wenigen, aber soliden Griffen, zuletzt an die E-Gratrouten (22c).

22e. K VII von Südsüdosten (schwierig)

Von der Scharte VI/VII klettert man eine Seillänge südl. hinauf, ungefähr gegen das kleine Felsenfenster zu (22d). Der Ausläufer des E-Grates wird überschritten. Etwa auf gleicher Höhe traversiert man nach S (unterhalb einer Höhle), bis ein Weitertraversieren unmöglich wird. Von einem kleinen Sicherungsblock aus klettert man anfänglich sehr exponiert steil aufwärts. Nach etwa 22 m zeigt sich eine dürftige Sicherungsmöglichkeit, und nach weiteren 12 m wird ein kurzer Felszahn gewonnen, welcher willkommene Sicherungsmöglichkeit bietet. Nachdem man ein etwa 2 m hohes Wändchen hinabgeklettert

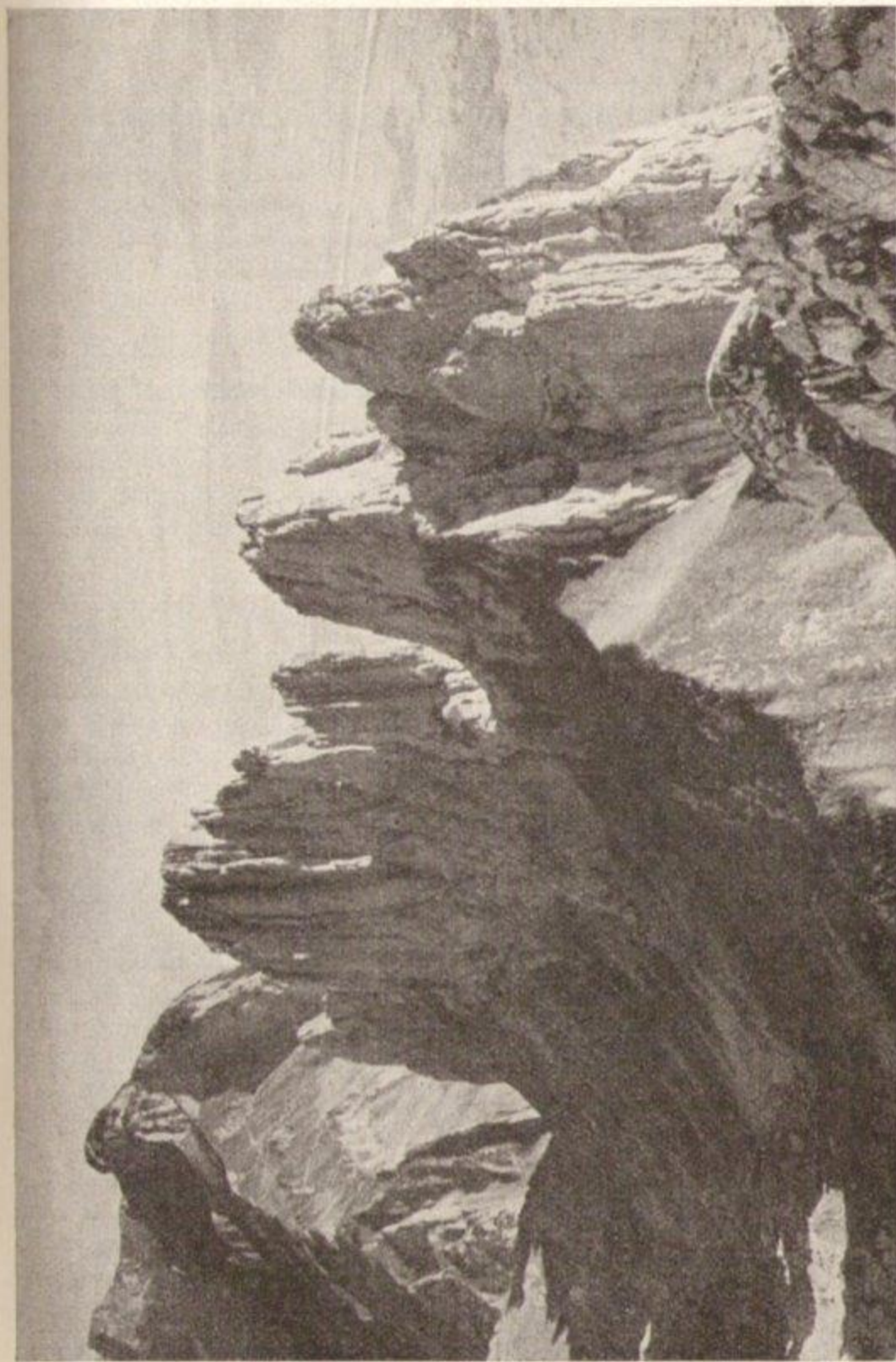


Photo F. Kämpfer, St.Gallen

Kreuzberge von Südwesten

Vom Mutschel überblickt man die ganze Kette. Der K I erscheint nur als unbedeutender Zacken. Gut sichtbar sind die Zugänge über den Rasengrat in der Bildmitte (22b) und zur breiten Rinne (22a und 23a), den Aufstiegen zu K VII und VIII. Links im Hintergrund Hoher Kasten und Amboß mit Furglenfirn, vorn im Schatten Rosenalp. Rechts in der Tiefe das Rheintal.

ist, sind verschiedene Varianten möglich. Einen brüchigen Fels-
turm läßt man seitwärts liegen und gewinnt ohne weitere Schwierig-
keiten den östl. Gipfelgrat.

22f. *K VII von Norden* (schwierig)

Es bestehen mehrere Möglichkeiten. Wir erwähnen folgende:

22f¹. Ausgangspunkt ist ein kleiner Rasenfleck senkrecht
unterhalb des östl. Gipfelgratzackens. Von diesem Grasfleck aus
in einer anfänglich breiten Rinne ansteigend, gelangt man bald
zu einem Block und über eine Steilstufe zu einer kleinen Nische.
In schwieriger Kletterei gelangt man zu einem Riß hinauf und
durch diesen zum zerhackten Gipfelgrat (im Abstieg abseilen).

22f². In der Mitte des ganzen Massivs ist eine deutlich ein-
gekerbte Rinne erkennbar, die sich nach kurzer Zeit in zwei Arme
verzweigt. Man benützt die rechte Abzweigung und gelangt in
schwieriger Kletterei zu einem jähem Wandabsatz empor. Nun
rechts ausweichend, etwas leichter über gestufte Wände direkt
zum westl. Gipfel hinauf.

22g. *K VII. Südwand* (äußerst schwierig, Hakensicherung)

Vom Fuße der Wand zieht sich ein gut sichtbarer Riß fast
geradlinig zum Gipfel empor. Der Einstieg ist durch einen
schwach ausgeprägten Kamin gekennzeichnet. Der Kamin ist
unten leicht bemoost. Nach einer Seillänge weist ein rasendurch-
setzter Riß den Weiterweg. Dann verfolgt man einen breiten Riß,
der zu einem Rasenband hinaufzieht. Letzteres endet kurz unter-
halb eines kleinen Sattels. Von diesem etwa 8 m gerade hinauf,
dann in horizontalem Quergang eine halbe Seillänge nach links
und hinauf zu einem brüchigen Turm (unterhalb davon Nische
und kleines Tännchen). Anschließend wird ein Riß links schräg-
hoch verfolgt, bis ein Haken einen Quergang über die glatte Platte
ermöglicht. In einem Riß weiter, der sich nach einem kleinen
Geröllplatz zu einem wuchtigen Stemmamin verbreitert. Dann
über leichte Felsen geradlinig zum Gipfel empor. Der Kamin kann
auch links umgangen werden (5 Std.).

23. VIII. Kreuzberg, 2059 m

23a. *K VIII. Aus der Scharte VII/VIII* (leichte Kletterei)

Zugang zu dieser Scharte siehe 22a.

Auf schmalem, vom vorspringenden Fels überwölbten Ge-
simse, geht man von der Scharte aus zu einem kurzen, engen, aber
unschwierigen Kamin hinüber. Diesen durchkletternd, gelangt
man in etwa 10 Minuten direkt auf die den Gipfel bildende Grat-
schneide.

23a¹. *Variante* (leichte Kletterei)

Um Steinschlag aus dem Wege zu gehen, kann man nach
Überwindung des steilen Wandabsatzes (22a) rechts, südwestl.,
ein bequemes Band erreichen, das zu einer Ecke hinüberführt.
Von hier klettert man in festem, plattigem Gestein, an der Kante
hinauf und gelangt, links haltend, zu einer Scharte. Nun sehr
steil 5 m empor, dann auf schmalem, glattem Felsband 10 m
nach rechts und in etwas brüchigem Gestein an der Kante gerade
hinauf. Zuletzt durch eine kurze Rinne auf den Gipfel.

23b. *K VIII von Süden* (schwierig, teils brüchiges Gestein)

Im Couloir, westl. des VIII., steigt man ab bis unterhalb der
schluchtartigen Verengung. Eine Seillänge auf der W-Seite des
VIII. empor zu einer kleinen Grasterrasse. Auf spärlichem Rasen
traversiert man in die S-Wand. In wenigen Minuten wird eine
breite, grasbesetzte Terrasse erreicht, die auf drei Seiten von
Felsen umschlossen ist. Man verläßt sie auf der SE-Seite über
eine Brücke aus brüchigem Gestein, die zu einer scheinbar glat-
ten, steilen Wand führt. Spärliche Griffe und Tritte ermöglichen
den Anstieg, worauf in verschiedenen Richtungen der W-Grat
erreicht werden kann, der zum Gipfel führt (2 Std.).

23c. *K VIII. Westwand* (schwierig)

Eine große Wandpartie hält die eigentliche Anstiegsroute ver-
steckt. Unten zeigt diese Wandpartie gelbe Färbung. Die Ab-
schlußlinie dieser letzteren weist wie ein Rißchen nach rechts hin-
auf. Hier ist der Einstieg. Die schwierigste Stelle ist der Über-
gang über die Platte in das Couloir, das oben durch eine gewal-
tige, höhlenartige Nische abgeschlossen wird. Links davon klet-
tert man durch einen Riß auf den Grat, welcher bis zum Gipfel
verfolgt wird.

Von der Nische aus kann man auch rechts zum Grat hinüber-
traversieren. Diese Route ist jedoch schwieriger (1 Std.).

Lohnender Aufstieg am VIII.

24. Mutschen, 2124 m

24a. *Vom Mutschensattel* aus (11 und 12) über einen harm-
losen, felsdurchsetzten Schutthang erreicht man in wenigen Minu-
ten den Gipfel. Der Mutschensattel wird auch im Winter, vom
Zwinglipaß über Kraialpfirsherkommend, oft besucht. Neuer-
dings wird aus Gründen der Zeitersparnis der Route über die
Saxerlucke von den Skifahrern der Vorzug gegeben. Man steigt
von der Saxerlucke in die Mulde beim I. Kreuzberg hinab und
gewinnt in steilem Anstieg die Roslenalp.